Echos

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare und der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles de l'Association des Bibliothécaires Suisses et de l'Association Suisse de Documentation**

Band (Jahr): **27 (1951)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

II. Fachprüfung, abgelegt vor der Prüfungskommission nach bestandener technischer Prüfung.

Die Prüfungsfächer sind wie in § 9 a—d. Außerdem ist eine Diplomarbeit vorzulegen.

Die Fachprüfungen können beliebige Zeit nach den technischen Prüfungen stattfinden; sie müssen jedoch innerhalb von 24 Monaten abgelegt werden, wobei die Reihenfolge der Fächer frei gewählt werden kann.

§ 15 Die Prüfungskommission stellt die Ausführungsbestimmungen auf und läßt diese vom Vorstand genehmigen. Sie entscheidet in Sonderfällen.

§ 16 Diese Ordnung hebt alle früheren Beschlüsse auf (Beschlüsse über die Berufsausbildung, II—IV, 9. Sept. 1934, 25. Juni 1936, 2. Okt. 1943, 12. Juni 1948).

ECHOS

Schweiz — Suisse

Groupe de travail des Bibliothèques universitaires

Le 17 avril 1951, les directeurs des bibliothèques universitaires et de la Bibliothèque nationale se sont réunis à Fribourg, où le président du groupe, M. F. Esseiva, les avait convoqués.

L'opportunité, voire la nécessité d'un groupement de ces bibliothèques furent nettement reconnues, tant pour unir les efforts et les expériences des bibliothèques universitaires dans le travail qui leur est commun, que pour éviter de discuter, au comité de l'A. B. S., des questions qui ne concernent qu'elles. D'autre part, comme il est évident que toutes les bibliothèques universitaires ne sauraient être représentées au comité, ce groupe de travail permettra à chacune d'entre elles de suivre, indirectement, les travaux de l'A. B. S. et de son comité.

Diverses questions furent traitées dès cette première séance. Signalons notamment:

1. Le problème des *échanges de thèses* avec les universités ou bibliothèques des Etats-Unis. Une bonne partie des thèses américaines ne sont plus publiées, mais simplement remises sous forme de microfilms ou microcards. Faut-il classer ces thèses dans chacune de nos bibliothèques ou un arrangement serait-il possible qui permettrait d'harmoniser les efforts et d'éviter des classements parfois inutiles? Chaque bibliothèque, avant de se prononcer, dressera la liste des thèses qu'elle reçoit, de celles qu'elle conserve dans ses magasins ou qu'elle dépose dans les bibliothèques des instituts universitaires.

2. La question du *prêt interurbain* et des inconvénients résultant du fait que *les instituts universitaires* ne participent souvent que de manière très insuffisante à ce prêt. On voit par la statistique que publie, chaque année, dans son rapport, la Bibliothèque nationale, que certaines de nos bibliothèques n'envoient pas au catalogue général, à Berne, les fiches relatives aux ouvrages qu'acquièrent les instituts universitaires, ou ne les envoient qu'en partie. Ces instituts universitaires étant, pour la plupart, très indépendants de la bibliothèque centrale, il n'est évidemment pas étonnant que leurs achats ne figurent pas toujours — et même parfois pas du tout — tant au catalogue de cette bibliothèque qu'au catalogue général de la Nationale. Celles de nos bibliothèques qui ont incorporé et qui administrent les bibliothèques des instituts et séminaires universitaires et adressent à Berne toutes les fiches qu'elles font, tant pour elles que pour ces instituts, risquent de se trouver, dès lors, dans une situation difficile, le prêt interurbain concentrant ses demandes surtout sur elles.

   Il faut, en outre, signaler que certains instituts universitaires ne laissent pas sortir leurs livres, alors qu'ils ne se font pas faute de profiter des avantages du prêt interurbain. N'y aurait-il pas lieu, dès lors, de faire pression sur ces instituts pour qu'ils comprennent mieux l'œuvre de solidarité intellectuelle qu'est le prêt interurbain et qu'est aussi le catalogue général?

   Il fut décidé que chacun étudiera la situation de sa propre bibliothèque, demandera aux différents instituts universitaires s'ils sont prêts à participer au prêt interurbain et fera rapport dans un délai de six mois.

3. La question des *catalogues bibliographiques non publiés:* Chaque bibliothèque dressera l'inventaire des bibliographies non publiées qu'elle possède; on verra ensuite s'il est nécessaire ou non de les microfilmer.

Le groupe de travail des bibliothèques universitaires a décidé de se réunir, à nouveau, en automne, puis régulièrement chaque année, au moins deux fois.

F. E.

1. Sitzung der Arbeitsgruppe Bildungs- und Studienbibliotheken

Auf Einladung und unter dem Vorsitz von Dr. Altermatt und im Beisein des Präsidenten der Vereinigung versammelten sich am 22. Mai in Solothurn die Leiter der größeren Kantons- und Stadtbibliotheken, um einen Vorschlag des Vorstandes der VSB, eine Arbeitsgruppe « Bildungs- und Studienbibliotheken » zu gründen, eingehend zu diskutieren. Der Vorsitzende führte aus:

Nachdem die VSB sich in den fünf Jahrzehnten ihres Bestehens im wesentlichen mit der Organisation und dem Ausbau des allgemeinen Bibliothekswesens beschäftigt hat, sollten nun den gewandelten Verhältnissen angepaßte neue Formen der Zusammenarbeit gefunden werden, die eine Intensivierung der Tätigkeit der Vereinigung nach innen bewirken. Der Aufgabenkreis der schweizerischen Bibliotheken hat sich erweitert und ist anderseits differenzierter geworden, und doch haben die Kollegen gleichartiger Bibliotheken kaum Gelegenheit, Probleme, die sie doch alle gleichermaßen beschäftigen,

zu diskutieren, ihre Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Der Vorstand der VSB glaubt darum, es sollten eigentliche Arbeitsgruppen geschaffen werden, die gemeinsame Interessen vertreten. Er denkt an die Konstituierung etwa folgender Studiengruppen: 1. Universitätsbibliotheken, 2. Bildungs- und Studienbibliotheken, 3. Volksbibliotheken (die schon seit Jahren besteht), 4. Kloster- und Stiftsbibliotheken, 5. Musikbibliotheken, 6. Werkbibliotheken und technische Bibliotheken, 7. Verwaltungsbibliotheken.

Die Aufspaltung in einzelne Gruppen würde nicht hindern, daß zur Abklärung von Fragen, die über den Kreis eines Ausschusses hinausreichen, mehrere verwandte Gruppen gemeinschaftlich tagen könnten, und selbstverständlich müßte auch der enge Kontakt jeder Arbeitsgruppe mit dem Vereinsvorstand gewahrt bleiben. Im übrigen bliebe die Organisation ganz dem Bedürfnis und Gutfinden jeder einzelnen Gruppe überlassen, so daß der bestehende Rahmen der VSB in keiner Weise gesprengt würde.

Alle Leiter einer bestimmten Bibliothekskategorie haben ein unmittelbares Interesse daran, daß in den Studiengruppen positive Arbeit geleistet wird. Ein engerer Zusammenschluß und vermehrte Mitarbeit der einzelnen Bibliotheken könnte vielleicht auch der Idee, die unseren Bestrebungen innewohnt, die Kraft verleihen, Gleichgültige und Außenstehende — von den insgesamt 634 Bibliotheken mit mehr als 5000 Bänden, die F. Burckhardt im Minerva aufzählt, sind nur deren 42 der VSB angeschlossen — in den Kreis der Vereinigung zu ziehen und so auch allgemein den schweizerischen Bibliotheken im kulturellen Leben des Landes größere Geltung und Wirksamkeit verschaffen.

Der Vorschlag des Vorstandes der VSB wurde einhellig begrüßt und die Bildung einer Arbeitsgruppe der Leiter der Bildungs- und Studienbibliotheken als eine Notwendigkeit, engeren, fruchtbaren Kontakt zwischen ihnen herzustellen, einstimmig beschlossen. Die Tätigkeit der Gruppe soll durch eine Zentralstelle gesteuert werden. Zum Steuermann wird der Vorsitzende der ersten Tagung, Dr. L. Altermatt, gewählt. Vorgesehen wird jährlich mindestens zweimal zu tagen, das nächste Mal im Oktober in Winterthur, wo das Problem Katalog und Katalogdruck zur Sprache kommen wird. Ein bestimmtes Arbeitsprogramm wird jedoch nicht festgelegt, Themen sollen je nach ihrer Dringlichkeit behandelt werden; wichtig ist, daß es Probleme sind, die sich unmittelbar aus der Arbeit eines Kollegen ergeben und ihm auf den Fingern brennen; wichtig ist auch, daß jeweilen nicht nur jene Kollegen erscheinen, für die ein Traktandum gerade aktuell ist, sondern auch die andern, damit die Erfahrungen und Kenntnisse aller allen zugute kommen.

In der Nachmittagssitzung orientierte Herr Direktor Bourgeois über die Sicherung von Raritäten und bibliographischen Hilfsmitteln durch die Aufnahme auf Mikrofilm und stellte die Frage zur Diskussion, ob und in welchem Umfange sich die schweizerischen Bibliotheken an einer Aktion der UNESCO beteiligen sollten, die vorsieht, in Übersee 3 Depots zu schaffen, wohin jedes Land seine Mikrofilme schicken kann. An einer vom Departement des Innern einberufenen Konferenz zur Prüfung der Frage der Sicherung von Kunstgegenständen, wird auch der Präsident der VSB — obwohl nicht eingeladen — teilnehmen und im Namen der schweizerischen Bibliotheken darauf dringen,

daß auch sie in die vorsorglichen Maßnahmen einbezogen werden, denn das ganze Problem kann nur in einem Gesamtrahmen gelöst werden. Vorläufig soll jede Bibliothek sich schlüssig werden, was im gegebenen Fall unbedingt evakuiert und was verfilmt werden muß.

Aus langjähriger Erfahrung sprach dann Herr Dr. Altermatt über das Restaurieren von Raritäten der Zentralbibliothek Solothurn, die infolge unzweckmäßiger Aufbewahrung und mangelnder Pflege schwer gelitten hatten. Um dem Zerstörungswerk tierischer Schädlinge Einhalt zu gebieten, wurden die befallenen Bestände durch das Blausäure-Vacuumverfahren entwest. Die während Jahrhunderten entstandenen Alters- u. Gebrauchsschäden werden seit 1943 nach und nach zu beheben versucht, im Sinne einer Restaurierung, die sich nicht mit bloßem Gebrauchsfähigmachen begnügt. Der Charakter eines alten Buches muß in jeder Hinsicht gewahrt bleiben, so daß Zeit und Provenienz immer erkennbar sind. Das kann nur geschehen, wenn alle Reste des ursprünglichen Bandes weiterverwendet werden und neue Materialien nach Art und Bearbeitung den alten entsprechen, eine Ergänzung aber immer als solche nachweisbar bleibt. Derartige Wiederherstellungsarbeiten dürfen allerdings nur einem überlegenden, mit den alten Arbeitsmethoden wohlbekannten Kunstbuchbinder anvertraut werden. — Eine kleine Schau vorbildlich restaurierter Bände, neben photographischen Aufnahmen ihres Zustandes vor der Reparatur, und auch Beispiele von ver-restaurierten Bänden illustrierten den Vortrag.

Nach einer halben Stunde, die den Varia gewidmet war, und einer gemütlichen Stunde am Mittag bei einem vom Kanton Solothurn offerierten Essen konnte der Vorsitzende, für seine treffliche Arbeit bedankt, eine wohlgelungene 1. Sitzung schließen. M. L.

Genève, Ecole de bibliothécaires.

Toute une série de travaux de diplôme ont été présentés en mai et juin derniers à l'Ecole de bibliothécaires de Genève. Le 18 mai Melles Mireille *Augsbourger*, Catherine *Bovet*, Clémence *Cuénod* et June *Rossier* ont reçu leur diplôme. Leur travail « Catalogue de la bibliothèque du château d'Oron », exécuté en commun, fut agréé au cours d'une séance agrémentée de la projection d'un film documentaire sur cet édifice. Le 18 juin, Melle Roberte *Pipy* présentait le sien intitulé « Projet d'un service de Bibliobus pour le Ct. de Vaud ». Enfin, le 22 juin, Melle Marie Thérèse *Clavenna* et Madame Marie-José *Geroudet-Saloz*, présentaient, elles aussi avec succès, leurs travaux «Analyse d'une collection de pièces d'archives relatives à l'histoire de la Savoie et de Genève » et « La sélection des usuels pour salles de lecture et son application pratique à la Bibliothèque des Nations Unies ». A toutes ces nouvelles bibliothécaires nos félicitations.

Neuchâtel, Bibliothèque publique.

Sur le préavis de la Commission de la Bibliothèque, le Conseil communal de Neuchâtel a nommé M. J.-L. Santschy au poste de directeur-adjoint. Après avoir obtenu sa licence en histoire et géographie, M. Santschy a poursuivi ses études à l'Ecole des Chartes dont il vient de sortir avec le titre d'archiviste-paléographe. Attiré déjà par la profession qu'il vient d'embrasser, il a suivi les cours destinés aux bibliothécaires. Il se

trouve ainsi bien préparé à sa nouvelle activité. C. R.

La place que Neuchâtel et son lac ont prise dans la vie et l'œuvre d'André Gide a incité notre bibliothèque à honorer la mémoire du grand écrivain.

Une exposition de ses œuvres, d'éditions rares et illustrées, de pages manuscrites et de portraits, s'est ouverte le samedi 21 avril par une conférence de M. Charly Guyot, professeur à l'Université.

La plupart des pièces exposées avaient été généreusement prêtées par MM. Richard Heyd et Fréd. Uhler, directeurs des éditions « Ides et Calendes ». Faute d'une aide aussi précieuse, cette manifestation n'eût pas vu le jour.

Préparée par Mlle Claire Rosselet, l'exposition André Gide a duré jusqu'au 12 mai. Elle a été signalée par le Figaro comme la première du genre. E. B.

Ausland — Etranger

Bericht über die 3. Arbeitstagung der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation, 15./16. Juni 1951 in Stuttgart.

Diese Tagung kann als großer Erfolg bezeichnet werden. Als neuartiges Experiment ist die gleichzeitige Durchführung der Arbeitssitzungen in zwei Gruppen anzusehen, wobei die erste den Geisteswissenschaften, die zweite der industriellen Fachdokumentation gewidmet war. Die Hauptversammlung vereinigte dann beide Gruppen.

Die Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation hatte ein Tagungsheft herausgegeben, worin eine Vorschau über die an der Tagung zur Sprache kommenden Themen geboten wurde.

Die Sitzung der ersten Gruppe wurde durch einen Vortrag von Herrn Prof. Dr. H. W. Eppelsheimer eröffnet, der die Dokumentation in den Geisteswissenschaften im allgemeinen behandelte. Daran schlossen sich die Referate der Herren Dr. J. Papritz und Dr. W. Mommsen sowie Dr. F. Korkisch über:

1. Die Dokumentationsaufgaben der Archive;
2. Die Sammlung und Ordnung zeitgeschichtlichen Quellenmaterials für die histor. Forschung;
3. Grundfragen der Rechtsdokumentation.

Die zweite Gruppe der industriellen Fachdokumentation befaßte sich hauptsächlich mit den Methoden und technischen Hilfsmitteln der Dokumentation. Einleitend sprach Dr. W. Schürmeyer über seine Studienreise in den USA. Im zweiten Hauptreferat behandelte Herr Prof. Dr. E. Pietsch das Thema: « Wie ist eine Dokumentationsstelle aufzubauen? »

Im Anschluß an die erste Arbeitssitzung hatten die Teilnehmer Gelegenheit, die bautechnische Auskunftsstelle der Forschungsgemeinschaft « Bauen und Wohnen » in Stuttgart, sowie die Literaturnachweisstelle am Materialprüfungsamt der Techn. Hochschule daselbst zu besichtigen.

Am 16. Juni fand die gemeinsame Hauptversammlung statt. Es prachen vorerst Herr Dr. W. Schürmeyer, Oberbürgermeister Dr. A. Klett und Rektor Dr. Ing. Siebel. Vertreter aus

Österreich und der Schweiz beglückwünschten die Gesellschaft zum erfolgreichen Verlauf der Tagung.

Von den Herren Dr. M. Matthes und Dr. E. Brüche wurden dann folgende Hauptthemen behandelt:

« Wozu benötigt die Industrie Dokumentationsstellen? » und « Rationalisierungsfragen in der physikalischen Literatur ».

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Kurhaus Bad Cannstadt fand die Tagung ihren Abschluß durch einen Ausflug ins schwäbische Land.

W. Janicki

Österreich.

Am 7. Mai wurde eine « Österreichische Gesellschaft für Dokumentation und Bibliographie » gegründet. Der Sitz dieser Gesellschaft ist die Österreichische Nationalbibliothek, Wien I, Josephsplatz 1.

Präsident: Prof. Dr. techn. et phil. I. L. Kirste;

1. Vizepräsident: Generaldirektor Dr. J. Stummvoll;

2. Vizepräsident: Sektionschef Dipl.-Ing. R. Kloß;

Generalsekretär: Doz. Dr. S. Frauendorfer, M. A.

U. S. A.

Die «American library association» lädt zu ihrer 75. Jahresversammlung ein, die vom 8.—14. Juli in Chicago, Illinois, im Hotel Stevens and Palmer House stattfinden wird.

UMSCHAU – LIVRES ET REVUES

Die in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können bei der Landesbibliothek ausgeliehen werden. — Les livres et revues mentionnés sous cette rubrique peuvent être empruntés à la Bibliothèque nationale.

015(1)

SHERA, Jess H., and EGAN, Margaret: — **The present state of bibliography in the United States.** — ALA Bulletin, vol. 45, no 2 (Febr. 1951), p. 52—55.

Les auteurs constatent que les bibliographies américaines courantes, dont ils énumèrent les principales, comportent bien des doubles emplois, et sont loin d'assurer, dans leur ensemble, une vue complète sur la production nationale. Les bibliographies courantes par sujets, au nombre de plus de 3000, présentent, elles aussi, les mêmes défauts, malgré leur profusion. En outre, elles paraissent pour la plupart dans des revues et ne sont que rarement cumulées, ce qui les rend impropres à la recherche rétrospective. Le moment d'opérer une coordination des activités bibliographiques semble venu, et les auteurs préconisent la création d'une organisation centrale, disposant d'un secrétariat permanent, dont les fonctions seraient:

1. être une centrale d'information sur les activités bibliographiques en U. S. A.,
2. donner des conseils techniques,
3. publier périodiquement des informations sur les activités bibliographiques et des rapports sur les recherches dans ce domaine,
4. faciliter les travaux de recherche en aidant à en établir les plans et en les coordonnant,